

# Mitteilungen der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Zürich : Aus dem neunten Jahresbericht der Schweizerischen permanenten Schulausstellung in Zürich 1888

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Group

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Band (Jahr): 5 (1884)

Heft 5

PDF erstellt am: 25.09.2024

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Mitteilungen der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Zürich.

Aus dem neunten Jahresbericht der Schweizerischen permanenten Schulausstellung  
in Zürich 1883.

(Schluss.)

### VI. Archivbureau.

#### *I. Arbeiten zum Zwecke der Veröffentlichung.*

1. Quartalberichte über das Schweiz. Schulwesen (Schweiz. Schularchiv).
2. Ergebnisse der Unterrichtsstatistik vom Jahr 1881 (Schweiz. Lehrerkalender).
3. Jahresberichterstattung über die Schweiz in Dittes' pädagogischem Jahresbericht 1882.
4. Statistik der Fortbildungsschulen der französischen Schweiz für die Spezialkommission der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft.
5. Zur Frage der gewerblichen Erziehung in der Schweiz (Schweizerisches Schularchiv.)

#### *II. Ausleihungen und Auskunftserteilungen.<sup>1)</sup>*

- 6—28. Beschaffung der Materialien und Auskunftserteilung über Rettungs- und Waisenanstalten, Biographisches (5), Schulhygiene, Ursprung der Melodie von „Rufst du, mein Vaterland“, Turnlokale (4), körperliche Züchtigung in Schweizerischen Schulen, Sonntagsschulen, Fröbelschulen, Fortbildungsschulen, Reliefs, Stenographie, Geographieunterricht, Vorlagewerke für Zeichnen (2), Elementaranschauungsunterricht, musikalische Literatur.
- 29—57. Ausleihungssendungen nach Auswahl des Bureau über bestimmte Gebiete.

#### *III. Vermittlungen.*

58. Schweizerische Schulgesetze aus dem Jahre 1882 an die Redaktion der „Deutschen Schulgesetzsammlung“ (Berlin).
59. Schweizerische Schulberichte zu Händen der belgischen Regierung, an das Eidg. Dep. des Innern.
60. Besorgung von Adressen von Schulen mit Englischunterricht an eine Verlagshandlung.
61. Vermittlung von Zirkularen für den Vertrieb eines Veranschaulichungsmittels an Schulvorstände.
62. Vermittlung des Vertriebs der schweizerischen Schulstatistik vom Jahr 1881.
63. Katalogisierung des aus Gruppe 39 der Landesausstellung von der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft übernommenen Materials.

---

<sup>1)</sup> Die Auftraggeber für Gruppe II verteilen sich auf folgende Kantone und Länder: Zürich (19), Bern (5), Graubünden (3), Thurgau (3), Aargau (3), Schaffhausen (2), St. Gallen (2), Genf (2), Zug, Baselstadt, Appenzell A. Rh., Waat (je 1), also Schweiz 43; Baden, Bayern, Frankreich, England, Italien, Vereinigte Staaten (je 1), also Ausland 6; einige Aufträge umfassten mehrere verschiedene Punkte zugleich.

#### IV. Kopiaturen für das Archiv.

64—70. Schulgeschichtliche Manuskripte.

#### VII. Lesezimmer.

Im Lesezimmer lagen 1883 56 (1882 51) in- und ausländische Zeitschriften auf.

#### VIII. Benützung der Sammlungen.

Wie die Vermehrung in Archiv und Lehrmittelbibliothek hat auch die Zahl der Ausleihungen aus diesen wie aus den Sammlungen die frühere Höhe nicht erreicht.

	1881	1882	1883
a) Sammlungsgegenstände	48	282	69
b) Archiv und Lehrbüchersammlung	484	1181	648

Über den Besuch der Ausstellungslokale haben wir uns schon geäußert; auch dieser ist geringer gewesen als 1882.

#### IX. Vorträge.

In den ersten Monaten des Jahres 1883 wurde der vierte Zyklus der Winter-vorträge zu Ende geführt.

4. 13. Januar Dr. *Barbieri*. Fortschritte in der Photographie.
5. 27. Januar Dr. *W. Oechslin*. Bemerkungen zum Geschichtsunterricht an der zürcherischen Sekundarschule.
6. 10. Februar Prof. Dr. *Kenngott*. Kristallgestalten der Minerale.
7. 24. Februar Dr. *U. Ernst*. Ein Stück Schulgeschichte aus dem 18. Jahrhundert.
8. 3. März Dr. *Asper*. Die Fische des Zürichsees.

Von den Vorträgen des fünften Zyklus gehören dem Jahr 1883 an:

1. 24. Nov. Prof. Dr. *Huguenin*. Über den Mechanismus der Sprache.
2. 15. Dez. Dr. *Wietlisbach*. Das Neueste in der Elektrotechnik.

Die Vorträge des vierten Zyklus (4—8) weisen eine ungleiche Beteiligung auf (30—60 Zuhörer); in den beiden ersten Vorträgen des fünften Zyklus dagegen waren je über 100 Personen anwesend. An den Vortrag des Herrn Prof. Huguenin schloss sich ein kurzes Abschiedswort für den von unserer Hochschule scheidenden Gelehrten.

Die Referate über die Vorträge des vierten und fünften Zyklus für das „Schweizerische Schularchiv“ besorgte in trefflicher Weise Herr Sekundarlehrer E. Zollinger in Zürich.

#### X. Preiskonkurrenz für Schulbucheinbände.

(S. IV. Jahrgang, S. 214.)

#### XI. Vertrieb der Schweizerischen Unterrichtsstatistik.

Der Redaktor der Schweizerischen Unterrichtsstatistik, Herr Erziehungsekretär Grob, schlug den beiden Schulausstellungen in Bern und Zürich vor,

zu gleichen Bedingungen wie das Verkaufsbureau der Landesausstellung einen Teil der Auflage der Schulstatistik in Vertrieb zu nehmen (15 0/0 Provision). Leider erklärte die Schulausstellung in Bern, durch anderweitige Verhältnisse gebunden, nicht eintreten zu können. So machten wir dann den Versuch allein und übertrugen diese Aufgabe unserm Archivbureau. Es gelang uns im Jahr 1883 wenigstens soweit Absatz zu erzielen, dass unsere Baarauslagen für Zirkulare etc. gedeckt wurden. Wir werden den Vertrieb fortsetzen, nicht wegen des Gewinns — denn der bescheidene Überschuss von Fr. 5. 50 über die Baarauslagen hinaus ist natürlich kein Äquivalent für die Zeit und Mühe, welche diese Unternehmung unserm Institut und seinen Angestellten während 8 Monaten verursacht hat — sondern weil wir es als eine Aufgabe der Schulausstellungen ansehen, bei Verbreitung solcher für die Kenntnis des Schulwesens wichtigen vaterländischen Publikationen eine von Rücksicht auf privaten Gewinn unabhängige Vermittlung darzubieten.

#### **XII. Zimmer für Heimatkunde.**

(S. IV. Jahrgang, S. 246/47.)

#### **XIII. Jugendbibliothek.**

An der Landesausstellung waren in der Unterrichtsgruppe Jugendbibliotheken in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Die deutsche Jugendbibliothek war durch die Bemühungen des Herrn Rektor Zehender in sorgfältiger Sichtung zu Stande gekommen; ein Katalog hielt die der Empfehlung wert befundenen Schriften und die sonst eingesandten auseinander. Es erschien im Interesse der Sache durchaus wünschbar, diese Sammlung als ein Ganzes zusammenzuhalten.

Schon während der Ausstellung erklärte eine grössere Zahl der Verleger, ihre Artikel zu einem gemeinnützigen Zwecke schenken zu wollen. Die Ausstellungskommission und die Direktion der permanenten Schulausstellung verständigten sich nun dahin, dass letztere den Ankauf derjenigen Bücher, die nicht geschenkt wurden, auf ihre Kosten übernehme und dass so die Sammlung in ihrer Totalität in den Besitz der Schulausstellung übergehen solle. Auch die von der Landesausstellung erstellten Kasten wurden von uns käuflich übernommen, ebenso der Rest der Kataloge. Auf ein gemeinschaftliches Zirkular hin liessen sich eine weitere Zahl von Verlegern zu Schenkungen herbei; den Ankauf des Nichtgeschenkten trug die Schulausstellung. Die Jugendbibliothek ziert nun unser Lesezimmer und eine Kommission wurde bestellt, um die Sammlung jeweilen durch neu erscheinende empfehlenswerte Jugendschriften zu ergänzen.

#### **XIV. Gruppe XXXIX der Landesausstellung.**

Auch für die Gruppe XXXIX der Landesausstellung „Vereine und Anstalten für gemeinnützige Zwecke“ erschien es als absolut wünschenswert, das hier zusammengewinkelte Material nicht wieder nach allen Seiten auseinandergehen

zu lassen. Die Kommission der Schulausstellung befasste sich mit der Frage der Erwerbung, da ein bedeutender Teil jener Gruppe, die Jahresberichte und Aktenstücke des Armenerziehungswesens und der Rettungsanstalten bruchstückweise in ihrem Archiv bereits vertreten war. Doch verhehlte man sich dabei nicht, auf einem Grenzgebiete zu stehen und da wir vernahmen, dass auch die Zentralkommission der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, die viel unmittelbarer dazu berufen war, sich mit der Frage der bleibenden Erwerbung dieser Gruppe beschäftigte, erklärten wir von einem bezüglichen Gesuche unsererseits zurückstehen zu wollen, anerbieten aber der Zentralkommission, wenn sie es wünsche, Lokal und Verwaltung zu liefern. Daraufhin bewarb sich die Zentralkommission um die Übernahme; dieselbe wurde ihr zugestanden und wir hatten nun unsererseits unser Versprechen zu erfüllen. Durch die Bereitwilligkeit der Stadtschulpflege, welche die Aufstellung der betr. Schränke in einem Schulzimmer gestattete, ward es uns möglich, dies zu tun; eine von der Zentralkommission aufgestellte Kommission, in der der Präsident unserer Direktion den Vorsitz führt, hat nun die Aufgabe übernommen, den Ausbau und die Verwertung dieses gemeinnützigen Archivs zu besorgen; noch im Jahr 1883 kam die Katalogisierung des von der Landesausstellung übernommenen (allerdings durch zahlreiche Rückforderungen stark gelichteten) Materials zum Abschluss.

#### XV. Förderung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens.

Die Förderung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens ist eine der grossen Aufgaben der nächsten Zukunft, für welche teils durch eine im Jahr 1882 vom Eidg. Handels- und landwirtschaftlichen Departement veranstaltete Enquête und die im Gefolge derselben stattgefundenen Publikationen, teils durch die Landesausstellung das Interesse allgemein geweckt worden ist. Wir haben dem Gefühl, dass auch die Schulausstellungen hier, da es sich zugleich um eine Frage des Schulwesens handle, Hand bieten solle, in einer Artikelserie des „Schweizerischen Schularchiv“ Ausdruck gegeben. Bei der Herbstversammlung des kantonalen Gewerbevereins in Zürich wurde der Antrag: „der Erziehungsrat ist zu ersuchen, in Verbindung mit dem Vorstand der permanenten Schulausstellung und des Gewerbemuseums in Zürich die Frage zu prüfen, ob nicht in Zürich ein Institut zur Heranbildung von Lehrern für gewerbliche Fortbildungsschulen in's Leben gerufen werden könne,“ einstimmig zum Beschluss erhoben.

Wir hatten unsererseits bereits die Aufgabe, soweit sie für uns in Betracht fällt, in's Auge gefasst und durch unsere Fachkommission für Fortbildungsschulwesen die Frage der Erstellung einer Musterserie von Modellen für berufliches Zeichnen vorbereitet und es wurde derselben auch ein entsprechender Kredit von der Direktion zugeteilt.

Um so weniger waren wir im Fall, unsere Beteiligung bei Konferenzen zu versagen, die durch die Erziehungsdirektion zwischen Vertretern des Gewerbemuseums oder der Gewerbeschule und unsers Institutes veranstaltet wurden und

die zu einem noch der nähern Formulierung harrenden gemeinschaftlichen Programm geführt haben, um namentlich den an Fortbildungsschulen wirkenden Volksschullehrern im Interesse der Förderung des gewerblichen Fortbildungsunterrichtes Hand zu bieten.

#### XV. Oekonomie.

Der Fonds der Schulausstellung hat dies Jahr keine besondern Schenkungen zu verzeichnen.

Die Kassarechnung schliesst bei Fr. 5421.07 Einnahmen und Fr. 7183.94 Ausgaben mit einem Passivsaldo von Fr. 1762.87 ab; der Rückschlag gegen das Vorjahr beträgt demnach Fr. 738.84. Es ist bereits im Vorstehenden mitgeteilt worden, wie diese Minderung unsers Vermögensbestandes davon herrührt, dass wir die Gelegenheit der Landesausstellung benützt haben, um uns um verhältnismässig billigen Preis ein geeignetes und ausreichendes Mobiliar für die Zukunft zu sichern. Während wir daher bez. anderweitiger Anschaffungen uns auf das Allernotwendigste beschränkten, haben wir für Mobiliar (Tische, Vitrinen, Glasschränke) nicht weniger als Fr. 2330.40 ausgegeben. Dazu kam noch, dass Herr C. Appenzeller uns einen grossen Glasschrank gegen sehr unbedeutende finanzielle Verpflichtungen schenkte, so dass der Minderung unsers Baarbestandes gegenüber wesentlich in Folge dieser Mobiliaranschaffungen der Inventarwert unsers Besitzes bei der Schweizerischen Mobiliarassekuranz von Fr. 20,000 auf Fr. 28,000 erhöht werden konnte.

Zu den Subventionen des Bundes, sowie des Kantons und der Stadt Zürich und des Gewerbemuseums gesellten sich in Folge eines Zirkulargesuches Subventionen einer Reihe von Schulpflegen des Kantons Zürich, die uns auf ein oder mehrere Jahre zugesichert wurden.<sup>1)</sup> Wir verdanken diese Subventionen auf's wärmste; sie sind uns ein wertvolles Zeichen des Wohlwollens und des Interesses für unsere Bestrebungen; wir hoffen, dass bei redlichem Streben unsererseits diese Sympathien uns treu bleiben und zu immer allgemeinerem Ausdruck kommen werden. Auch die zürcherische Liederbuchanstalt hat uns wiederum mit einem Geschenk von Fr. 50 erfreut.

Unter diesen Verhältnissen ist der Übergang in's Jahr 1884 nicht von ängstlichen Gefühlen begleitet, so sehr wir auch wünschen müssen, dass die Defizite von der Tagesordnung verschwinden und vermehrte Unterstützung uns die Möglichkeit einer noch fruchtbringendern Ausgestaltung unsers Unternehmens gestatte. Die Mühsal der Übergangszeit ist, wenn auch noch nicht ganz, so doch zum grössten Teile überwunden, der Horizont beginnt sich zu lichten und wie dem Einzelnen gilt auch einer Unternehmung das Wort: „Männliche Geister denken das Nächste, sammeln ihre Kraft, tun ihre Pflicht und wandeln mit grossen Schritten vorwärts in die dunkle Zukunft.“

<sup>1)</sup> *Primarschulpflegen* Knonau, Wald, Thalweil, Küsnacht, Maschwanden, Enge, Henggart, Eglisau; *Sekundarschulpflegen* Wald, Thalweil, Dübendorf, Küsnacht, Rüti, Uster, Wetzikon, Wädenswil, Embrach, Höngg, Pfäffikon, Mettmenstetten.

### Aus Elsass-Lothringen.

Das Schriftchen von J. J. Alexandre, Lehrer an der Wilhelmerschule in Strassburg und Redaktor der Wochenschrift „Elsass-Lothr. Volksschule“, „Kurzer Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung und zeitgemässe Erörterung der Gehaltsverhältnisse der Elementarlehrer von Elsass-Lothringen. Vortrag, gehalten auf dem 2. Elsass-Lothringischen Lehrertag in Strassburg am 10. Okt. 1883. Strassburg 1883,“ stellt in seinen lesenswerten Ausführungen folgende Thesen auf, die auch südlich vom Rheine — namentlich an der untern Aare — mehrfach Beachtung verdienen dürften:

1. Die materielle Stellung des Lehrers übt einen mächtigen Einfluss auf seine Wirksamkeit in und ausser der Schule aus.

2. Eine ungenügende Besoldung zwingt den Lehrer zur Übernahme von allerlei Nebenbeschäftigungen, welche sein Amt entwürdigen, der Schule einen erheblichen Teil seiner Kraft entziehen, und ihm die Freudigkeit an seinem Berufe rauben.

3. Im Interesse der Schule und zur Erhaltung der idealen Auffassung des Lehrerberufs ist eine von den materiellen Sorgen freie Stellung des Lehrers unumgänglich notwendig.

4. Der Bildungsgang und die Bildungsstufe der Elementarlehrer haben sich allmählig gehoben, um den Anforderungen der heutigen Gesellschaft zu entsprechen.

5. Im normalen Zustande soll die Besoldung eines Beamten in der engsten Beziehung mit seinem Bildungsgang und seiner Bildungsstufe stehen.

6. Für die harmonische Gestaltung der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse ist es wünschenswert, dass Beamtenkategorien von gleicher Bildungsstufe nach gleichmässigen Grundsätzen besoldet werden.

7. Die jetzigen Gehaltsbezüge der Elementarlehrer stehen mit denjenigen anderer Beamtenkategorien von gleicher Bildungsstufe nicht im Einklang und bedürfen einer zweckentsprechenden Erhöhung. (Die normale Besoldung der Elementarlehrer im Reichsland bewegt sich auf dem Land zwischen 600 und 1200 Mark, und überschreitet auch in den kleineren Städten im Durchschnitt 1200 Mark nicht).

### Pädagogische Chronik.

**Schulgesetzgebung.** Schaffhausen hat sein Gesetz über die Besoldungen der Gymnasiallehrer in zweiter Lesung ohne wesentliche Änderungen unter Dach gebracht und beim Entwurf einer neuen Stipendienordnung den Vorschlag der Regierung gestrichen, dass nur solche Lehramtskandidaten Stipendien erhalten sollen, die staatliche Seminarien besuchen.

— In der Stadt Bern hat eine zweite Schulreformversammlung folgende Thesen aufgestellt: